St.Galler Nachrichten, 18. Dezember 2019

GHG Tempelacker – Jung geblieben

Von Franz Welte

Unter dem Motto «Wohl fühlen. Kind sein» will sich der GHG Tempelacker stetig weiterentwickeln, erklärt der Gesamtleiter Walter Meile. Ein Stillstand wäre für die über 145 Jahre alte Institution ein Rückschritt, betont er. Als Neuerungen können das Generationenprojekt mit dem Ackerpark, die Kletterwand, der neue Spielplatz und die vorgesehene Hundetherapie genannt werden.

Drei Abteilungen Die Institution GHG Tempelacker besteht einmal aus dem Wohnheim für acht Kleinkinder, die namentlich aufgrund von schwierigen sozialen Familienverhältnissen eine längerfristige Betreuung und eine pädagogische Förderung erfahren. Dazu kommt die Kindertagesstätte mit 75 Plätzen für Kinder ab drei Monate bis sechs Jahren, bei der Kinder in einem Klima von Geborgenheit und Sicherheit in ihrem kreativen Wirken und in ihren Fähigkeiten gestärkt und gefördert werden. Als drittes Standbein ist die Ergo- und Physiotherapie mit 14 Therapiestellen in der ganzen Ostschweiz für Kinder mit geistigen und motorischen Beeinträchtigungen zu nennen. Die GHG Tempelacker wirkt unter dem Dach der Gemeinnützigen und Hilfsgesellschaft St.Gallen, eben mit der Abkürzung GHG. Sie ist als Verein organisiert und verfügt über eine Geschäftsleitung, die vermehrt gemeinsame Lösungen für alle GHG-Institutionen anstrebt.

Kind sein

Neu setzt der Tempelacker auch auf tiergestützte Therapie. Gegenwärtig wird der Hund Linus in der hauseigenen Ergotherapie für seine «Arbeit» mit Kindern ausgebildet; er befindet sich also in einer Angewöhnungsphase. Die tiergestützte Therapie hat sich bei Kindern allgemein als sehr nützlich erwiesen, was heute auch als wissenschaftlich erhärtet zu betrachten ist. Noch wird Linus bis zu seiner vollen Ausbildung nur für kurze Sequenzen eingesetzt. Er soll sich erst an Lärm, Hektik und die Kinder gewöhnen, selbstverständlich immer mit dem Einverständnis der Eltern. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Kinder die Begegnungen mit dem Hund sehr schätzen und immer wieder zu ihm kommen wollen. Die Tempelacker-Therapeutin Nadine Fischer besucht aktuell einen CAS-Lehrgang zur tiergestützten Therapeutin an der Universität Basel. «Wir sind offen für neue Therapieformen wie diese», betont Meile. «Es ist in einer solchen Institution besonders wichtig, neue Ideen aufzunehmen und weiterzuentwickeln.»

Im Tempelacker wird auch eine Hundetherapie vorbereitet. z.Vg.

Generationenprojekt ein Erfolg

Von einem grossen Erfolg spricht Meile beim Generationenprojekt. Es geht um die Begegnung der Tempelacker-Kinder mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Bürgerspitals vor allem im angrenzenden Ackerpark, der für diese Funktion ausgestaltet wurde. Im Projekt wird gebastelt, gesungen, gespielt und auch Geburtstag gefeiert. Es handelte sich zunächst um einen befristeten Versuch. Die Erfahrungen zeigen aber, dass es sich um sehr wertvolle Begegnungen handelt, die geschätzt sind und deshalb weiterhin ermöglicht werden sollen.

Neuer Spielplatz

Bereits bewährt haben sich auch die neue Boulderwand in Zusammenarbeit mit der Kletterhalle St.Gallen und die Einführung in die Judowelt. Beliebt sind auch schon die neuen «Klangwelten» auf teils selbstgebastelten Instrumenten. Gelungen ist überdies die vollständige Erneuerung des Spielplatzes mit erweiterten Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Vorgesehen ist nun auch ein grosser Spielraum in der Liegenschaft Friedaustrasse 4 mit verschiedenen etwas abgetrennten Möglichkeiten, wo die Kleinkinder des Wohnheimes unterschiedlich verweilen können. Ausserdem soll die Malwerkstätte umgebaut und neu gestaltet werden. Weitere Projekte sind die Durchführung von Waldtagen und die Bee-Bot-Ausweitung zusammen mit der Pädagogischen Hochschule.

Wie Désirée Schmuki, Leiterin der Kindertagesstätte, betont, soll hier Kindsein Spass machen. «Uns ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr wichtig, deshalb bieten wir einfache und kompetente Lösungen für Familien an. In einem Klima von Geborgenheit und Sicherheit werden die Kinder individuell und altersgerecht betreut und gefördert.»

Gesamtleiter Meile ergänzt, dass in allen Abteilungen des Tempelackers die Kinder im Zentrum stehen: «Ihr Wohl ist für uns entscheidend». Er ist auch zufrieden mit der jüngsten Entwicklung: «Die Kita ist fast voll ausgelastet und die Therapie erlebt einen massiven Aufschwung.»

Eine faszinierende Aufgabe

Die neue Aufgabe als Gesamtleiter des GHG Tempelacker ist für Walter Meile faszinierend. Er hat früher viele Jahre in leitenden Positionen bei einem Versicherungsunternehmen gewirkt und die Lust verspürt, sich neu auch im sozialen Bereich zu engagieren. «Ich habe auch eine soziale Ader. Diese kann ich hier einsetzen. Hier geht einem doch das Herz auf, inmitten der fröhlichen Kinderschar. Das tolle Klima ist einzigartig und bereichernd. Die Mitarbeitenden sind sehr motiviert, insbesondere auch die Abteilungsleiterinnen», betont Meile. Er hat denn auch gerne zugesagt, als ihn der frühere Tempelkacker-Kommissionspräsident Hans-Jürg Bernet angefragt hat, ob er diese Aufgabe übernehmen möchte. Natürlich ist Meile auch verantwortlich, dass anstehende Probleme gelöst werden. Herausforderungen stellen sich auch hier und immer wieder gilt es, zum Wohle des Kindes die richtigen Entscheide zu treffen und neue Schritte einzuleiten. Meile hat wie in seinen früheren beruflichen Positionen die Wirtschaftlichkeit zu verfolgen. «Ich bin auch das wirtschaftliche Gewissen», betont er. Unerlässlich sei es, beim Ergebnis mindestens eine «schwarze Null» zu schreiben. Dennoch sei man auf Unterstützungsleistungen von Stadt und Kanton sowie auch auf Spenden angewiesen, letztere namentlich um Infrastrukturverbesserungen und neue Projekte zu ermöglichen. *we*

Walter Meile. we